

Hintergründe zu unserer Bezeichnung¹

Unser Verbindungsname „Abituria Wirceburgia“

Abituria – mehr als nur ein Abiturjahrgang

Auf den Begriff „Abituria“ ist bereits in Teil I im Beitrag „Schülerverbindungen in Würzburg“ eingegangen worden (siehe Abschnitt „Abiturienten- und Absolventenvereinigungen bis 1945“). Er diente zunächst der Bezeichnung des gesamten Abiturjahrgangs, also der letzten Jahrgangsstufe, einer 9-klassigen höheren Schule und wurde später als Bezeichnung für Schülerverbindungen mit Abiturprinzip gebräuchlich.

Als erster Bestandteil unseres Namens versinnbildlicht „Abituria“ damals wie heute nicht nur den gemeinsam erlebten und durchlittenen schulischen Werdegang, der mit der Reifeprüfung, dem Abitur, sein Ende findet. Vielmehr bedeutet dieses Wort auch eine Abgrenzung gegenüber anders strukturierten Vereinigungen ehemaliger Schüler und gegenüber den studentischen Korporationen, die an den Hochschulen beheimatet sind. Der Begriff „Abituria“ ist heute fast nur noch in Franken anzutreffen.

Wirceburgia – eine paritätische Studentenverbindung²

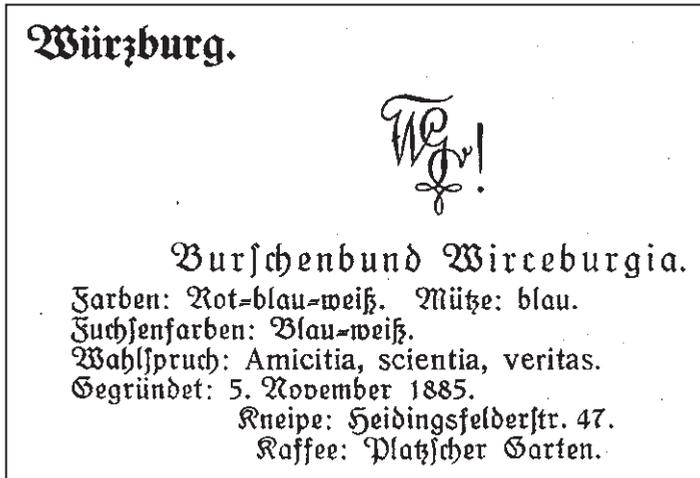
Als Antwort auf die antisemitische Bewegung der wilhelminischen Zeit gründeten überwiegend jüdische Studenten am 07.11.1885 eine „wissenschaftlich-gesellige Vereinigung“, die sich drei Jahre später in „W.G.V. Wirceburgia“ umbenannte. Daraus entwickelte sich in den folgenden Jahren eine schlagende Studentenverbindung, deren Mitglieder rote Mützen und rot-blau-weiße Bänder trugen. Die Verbindung nannte sich paritätisch, da neben Juden auch Angehörige anderer Glaubensrichtungen aufgenommen wurden. Tatsächlich waren jedoch die jüdischen Mitglieder in der überwiegenden Mehrheit. Neben der Wirceburgia gab es in Würzburg auch Korporationen, die ausschließlich jüdische Studenten aufnahmen, wie die 1884 gegründete Salia und die 1896 gegründete Veda.

Im 1. Weltkrieg wurde für fast 5 Jahre das Verbindungsleben eingestellt, zehn Wirceburgen kehrten von den Schlachtfeldern nicht zurück. Im Jahr 1919 gründete die Wirceburgia mit anderen paritätischen Verbindungen einen Dachverband, den Burschenbundsconvent, und nannte sich fortan „Burschenbund im BC Wirceburgia“. Durch die ständig wachsende Zahl von Mitgliedern wurde es 1925 möglich, als erste Mitglieds-korporation des Burschenbundsconvents ein eigenes

¹ Teile dieses Beitrags wurden bereits veröffentlicht in: Fuxenfibel der Abituria Wirceburgia, 3. Auflage, April 2003, S. 4 – 6; Mitteilungsblatt der Abituria Wirceburgia Nr. 59, September 2009, S. 18 – 19.

² Quellen: Festschrift des Burschenbundes i. B. C. Wirceburgia zum 35. Stiftungsfeste 1920; Verzeichnis der a.H. a.H. des B.C., Elbing 1921; Kurt Naumann, Verzeichnis der Mitglieder des Altherrenverbandes des BC München e.V. und aller anderen ehemaligen BCer, sowie der Alten Herren des Wiener SC (Senioren-Convent), Saarbrücken [1962]; <http://de.wikipedia.org> (Suchbegriffe „K.D.St.V. Gothia Würzburg“ und „Otto Hellmuth“, 01.10.2010); Volksblatt, 01.02.2003 (Verkauf der Köster-Klinik), Main-Post, 17.08.2003 (Das Landgericht zieht in die Köster-Klinik).

Verbindungshaus zu erwerben. Für den Kauf des Hauses in der Mergentheimer Straße 22, in dem vorher die Burschenschaft Cimbria untergebracht war, hatte sich maßgeblich der in Würzburg wohnende Alte Herr der Wirceburgia, Apotheker Max Mandelbaum, eingesetzt. (Mandelbaum verkaufte 1938, um die Emigration seiner Familie in die USA finanzieren zu können, seine eigene luxuriöse Villa in der Rottendorfer Str. 26 zu etwa einem Drittel des damaligen Werts an die Stadt Würzburg, welche das Gebäude zu äußerst günstigen Konditionen an Gauleiter Dr. Otto Hellmuth abgab. Heute residiert hier die KDStV Gothia, welche 1954 das nach dem Krieg an Max Mandelbaum rückübereignete Gebäude legal erwerben konnte.)



Details zur akademischen Wirceburgia; im Zirkel findet man die Anfangsbuchstaben der ursprünglichen Bezeichnung als „Wissenschaftlich-Gesellige Vereinigung“.³

Wie alle Korporationen und Vereine mit überwiegend jüdischen Mitgliedern musste sich auch die Wirceburgia 1933 aufgrund der Repressalien der Nationalsozialisten zwangsweise auflösen. Die Verbindung zählte zu diesem Zeitpunkt stolze 230 Mitglieder. Aus den Reihen der Abituria gab es damals zwei Mitglieder, die neben unserer Schülerverbindung auch der studentischen Wirceburgia angehörten: unser Gründungsmitglied Dr. Adolf Lustig sowie Dr. Fritz (Fred) Sonder (von einem anderen Bundesbruder, Fritz Mann, wissen wir, dass er der jüdischen Verbindung Salia angehörte; siehe Kurzbiographien in Teil V, Beitrag „Abiturianer jüdischen Glaubens“).

Das Verbindungshaus der Wirceburgia wurde 1935 verkauft und abgerissen. Der neue Eigentümer des Grundstücks, Dr. Ottheinrich Köster, ließ darauf eine sechsstöckige private Geburtsklinik errichten, die große Bekanntheit erlangte und nach Beseitigung der Kriegsschäden bereits im August 1945 wieder in Betrieb genommen werden konnte. 1981 fand das Gebäude mit dem Arbeitsamt, welches hier das Berufsinformationszentrum unterhielt, einen neuen Eigentümer. Im Jahr 2003 stand das imposante Gebäude erneut zum Verkauf und fand eine neue Verwendung als Gerichtsgebäude für Zivilprozesse des Landgerichts Würzburg.

³ Der Burschenbundsconvent B.C., Verband paritätischer Corporationen, Schmitz & Bukofzer, Berlin, ca. 1921, ohne Seitenangaben.

Wirceburgia – die Personifizierung unserer Heimatstadt⁴

Der Namensbestandteil „Wirceburgia“ hat auch noch eine andere Bedeutung aus dem nicht-korporativen Umfeld, nämlich als weibliche Personifizierung unserer Heimatstadt Würzburg. Ähnlich der Frankonia (Franken), der Bavaria (Bayern) oder der Germania (Deutschland) war die Wirceburgia die „greifbare“ Verkörperung eines geographischen Areals. In Würzburg hat es einst an mehreren Stellen Wirceburgia-Plastiken gegeben, die leider aus dem Stadtbild verschwunden sind.

Der reich bebilderten Broschüre „Alt-Würzburg“ der Würzburger Geschichtswerkstatt ist es zu verdanken, dass zumindest zwei Stellen lokalisiert werden konnten, an denen vor 1945 solch eine Wirceburgia-Statue zu finden war. Eine davon hatte die Ehre, über dem Denkmal des in Würzburg geborenen Prinzregenten Luitpold zu wachen, das 1901 im Ringpark in der Nähe des Hauptbahnhofs für den „Edelsten Sohne der Stadt Würzburg“ zu dessen 80. Geburtstag errichtet worden war. Die Figuren des Denkmals hatte der Münchener Akademiedirektor Ferdinand von Miller geschaffen. Im Würzburger Stadtarchiv fand sich in einem undatierten Zeitungsartikel unbekannter Herkunft eine Beschreibung jener Wirceburgia: „Diese, eine köstliche weibliche Gestalt, steht in der Mitte der Bedachung auf dem Säulenbau. Sie hält in der hoherhobenen Rechten [eigentlich ist es die linke Hand, siehe Ansichtskarte; Anm. d. Verf.] die Königskrone, während sie mit der Linken [eigentlich Rechten; Anm. d. Verf.] den Mantel um eine Wiege schlingt, darinnen das Kind Luitpold schläft. Blick und Gebärden dieser die Mauerkrone auf dem stolzen Haupte tragenden Figur sind erfüllt von ausdrucksvollem Leben.“



Luitpold-Denkmal mit Wirceburgia, Ansichtskarte aus dem Jahr 1903.⁵

⁴ Quellen: Alt-Würzburg, 2. Ausg. 2009, S. 22; Stadtarchiv Würzburg, Akte Luitpold-Denkmal.

⁵ Archiv Abituria Wirceburgia.

Eine andere Wirceburgia (siehe Pfeil) krönte den zur Karmelitenstraße hin schauenden Quergiebel des 1898/99 im Stil der Deutschen Renaissance errichteten Neuen Rathauses.



Das Rathaus mit Wirceburgia, Ansichtskarte aus dem Jahr 1898.⁶

Beide Wirceburgia-Gestalten fielen den Folgen des 2. Weltkriegs zum Opfer: Während die „Luitpold-Wirceburgia“ zusammen mit dem Standbild des Regenten vermutlich für die Produktion von Kriegsgerät eingeschmolzen wurde, ist die „Rathaus-Wirceburgia“ nach 1945 verschollen. Auf einem Nachkriegsfoto des zerstörten Rathauses ist sie zwar noch deutlich zu erkennen. Da der imposante Rathausgiebel aber abgetragen und nicht wieder errichtet wurde, verschwand auch jene Figur aus dem Antlitz unserer Stadt.

Virceburgia, Wirciburgia und Würzeburgia – Beispiele für ähnliche Begriffe

In der Würzburger Stadtgeschichte lassen sich zwei Vereinigungen nachweisen, deren Namen dem unserer Korporation recht ähnlich sind. Bei der einen Gruppierung handelt es sich um die im Jahr 1859 gegründete Studentenverbindung „Virceburgia“, von der einige Mitglieder 1860 die Burschenschaft Arminia aus der Taufe hoben.⁷ Die andere Vereinigung ist der 1904 entstandene „Radler-Bund Wirciburgia“, von dem in der Sammlung des Würzburg Stadtrats Willi Dürnagel das Programm zum 2. Stiftungsfest am 23./24.06.1906 erhalten ist. Ein Kuriosum stellt die „Würzeburgia“ dar, eine von der Firma Gebrüder Buxbaum (Würzburg) entwickelte, pferdebespannte Sämaschine für den Ackerbau, die um 1900 im Einsatz gewesen sein dürfte.⁸

Wolfgang Nüdling

⁶ Archiv Abituria Wirceburgia.

⁷ Würzburger Burschenschaft Arminia, Präambel der Satzung (<http://www.arminia-wuerzburg.de>, 01.10.2010).

⁸ Alt-Würzburg, 1. Ausg. 2007, S. 1 und 15.